Donnerstag, 10. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9161.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ𝓅 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ𝓅 — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Vorlage über die Deckung der Coursverluste bei der Eisenbahnanleihe von 1867, sowie den Gesetzentwurf über die Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen in den Städten der Landortschaften an, letzteren mit dem von dem Handelsminister acceptirten, die Competenz der Ortspolizei erweiternden Abänderungsantrage des Abg. Tiedemann, wonach die Ortspolizeibehörde aus Polizeirücksichten die Festsetzung von Fluchtlinien verlangen kann. Die übrigen Abänderungen sind unwesentlich. Die Gesetzvorlage, betreffend die 1876 vor Feststellung des Staatshaushalts zu leistenden Staatsausgaben wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Der Antrag des Abg. Hoppe, das Etatsjahr zu verlegen, wird zurückgezogen, nachdem der Finanzminister hervorgehoben, daß sich zunächst der Reichstag in nächster Session ernstlich mit der Frage der dauernden Feststellung des Finanzjahres beschäftigen müsse. Er hoffe, es werde in der nächsten Landtagssession eine diesbezügliche feste Vereinbarung erfolgen können. Die Gesetzvorlage über das Sporteltaxwesen in Hohenzollern, über die Zeugengebühren in gerichtlichen Angelegenheiten, über die staatsrechtliche Stellung des Fürstenhauses Sagü-Wittgenstein-Berleburg wird in zweiter Berathung nach den Anträgen der Commission, die Vorlage über das Hinterlegungswesen en bloc **angenommen. Nächste Sitzung Morgen.**

Berlin, 9. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz" hält den Schluß der Landtagssession in der ersten Hälfte der nächsten Woche für wahrscheinlich. Dasselbe Blatt schreibt: Der Kaiser geht Ende Juni auf einige Tage nach Coblenz, dann nach Wiesbaden und Homburg; in der zweiten Woche des Juli über Regensburg, vermuthlich zunächst nach Ischl, dann über Salzburg nach Gastein, wo er bis Ende Juli bleibt.

München, 9. Juni. Der „Bayerische Courier" erfährt, daß die Urwahlen für die bayerische Abgeordnetenkammer auf den 15. Juli für die Abgeordnetenwahlen auf den 24. Juli festgesetzt sind.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 8. Juni. Der Centralausschuß des Volksvereins hat zum Sonntag den 13. Juni, eine Volksversammlung nach Bern einberufen, um einen Protest gegen den Beschluß des Bundesrathes, durch welchen die Berner Regierung zur Aufhebung ihres Beschlusses auf Ausweisung der katholischen Geistlichen im Berner Jura aufgefordert wurde, zu genehmigen.

Paris, 8. Juni. Das Leichenbegängniß des Grafen Rémusat hat heute unter sehr zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Viele Deputirte von allen Parteien wohnten demselben bei. — Der „Constitutionnel" veröffentlicht eine Depesche aus Alexandrien vom heutigen Tage, nach welcher Nubar Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist.

Versailles, 8. Juni. Die Nationalversammlung setzte heute die Berathung des Gesetzentwurfs über den höheren Unterricht fort. Der Artikel 2 der Vorlage wurde unter Ablehnung des von der Linken zu demselben gestellten Amendements mit großer Majorität angenommen.

St. C. England's Production an Cerealien

Zwei neue Veröffentlichungen, die eine von Valpy: An abstract of the agricultural returns for Great Britain, die andere von Donnelly: Statistik von Irland, enthalten eine vollständige Geschichte der Production England's an Getreide und Vieh während der letzten neun Jahre. In dieser Periode hat sich die mit Weizen bebaute Fläche nur wenig geändert. Der Weizenbau erstreckte sich

1866	über	3,661,351	Acres	oder	1,481,483	Hectare.
1867	„	3,640,051	„	„	1,472,644	„
1868	„	3,951,018	„	„	1,598,491	„
1869	„	3,981,989	„	„	1,611,112	„
1870	„	3,773,663	„	„	1,526,813	„
1871	„	3,831,054	„	„	1,550,044	„
1872	„	3,839,532	„	„	1,553,470	„
1873	„	3,670,259	„	„	1,484,986	„
1874	„	3,883,000	„	„	1,569,041	„

Im Durchschnitt der genannten Periode waren demnach alljährlich 3,797,990 Acres oder 1,535,656 Hektare mit Weizen bebaut, mehr um 4 Proc. im Jahre 1868, um 4,8 Proc. im Jahre 1869, um 0,8 Proc. im Jahre 1871, um 1 Proc. im Jahre 1872 und um 0,9 Proc. im Jahre 1874, weniger dagegen in den Jahren 1866, 1867, 1870 und 1873 um bezw. 3,6, 4,1, 0,6 und 3 Proc. Der jährliche Durchschnittsertrag dieser Fläche wird auf 14 Millionen Quarters, d. h auf 40,709,200 Hektoliter angegeben. Wichtiger als eine derartige Durchschnittsberechnung im Großen ist die Ermittelung des jährlichen Durchschnittsertrages für einen Acre. Die Angaben hierfür sind nicht übereinstimmend und beruhen wohl eben so häufig auf Schätzungen, wie auf exacten Beobachtungen. Man findet sie nicht blos im Durchschnitt der einzelnen Gegenden und Jahre variiren, sondern auch im großen Mittel des Vereinigten Königreichs und längerer Perioden. Caird gab 1850 den Durchschnittsertrag pro Acre auf 26½ Bushel (9,63 Hectoliter) an, 1868 dagegen auf 28 Bushel (10,17 Hectol.); nach Lawes und Gilbert schwankt derselbe zwischen 28 und 32 Bushel (11,62 Hectol.); in der 16jährigen Periode von 1852 bis 1867 betrug er für England und Wales 28¾ Bushel (10,44 Hectol.), für Irland 23⅞ Bushel (8,67 Hectol.) und für Schottland 27¾ Bushel (9,90 Hectol.); im Jahre 1870 ergaben ad hoc angestellte Erhebungen einen allgemeinen Durchschnitt von 29½ Bushel (10,71 Hectol.) und als niedrigsten bezw. höchsten Ertrag 22 Bushel (8,19 Hectol.) bezw. 33¾ Bushel (12,26 Hectol.) Die fünf Grafschaften mit den niedrigsten Erträgen waren Devonshire, Skropshire, Durham, Northumberland und Herfordshire, die sechs productivsten Grafschaften waren Kent, Essex, Cambridgeshire, Lincolnshire, Huntington und Northampton; auch Yorkshire lieferte sehr hohe Erträge. Von dem Jahresertrage von 14,005,000 Bushel (40,723,390 Hectol.) lieferten die 3 Grafschaften Lincolnshire, Yorkshire und Essex allein nahezu ein Viertel; Lincolnshire allein erntete ein Fünftel mehr als ganz Irland und Schottland zusammen; der Ernteertrag war nämlich in Lincolnshire 3,574,324 Hectoliter, in Irland dagegen nur 1,802,836, in Schottland nur 1,366,666 Hectoliter. Im Jahre 1874 stellte sich der Ernteertrag im Durchschnitt höher als in den letzten Jahren; der Acre trug nämlich 31 Bushel (11,26 Hectol.); insgesammt wurden 14,853,000 Quarters (42,189,553 Hectol.) gewonnen.

Nach Abzug der Aussaat schätzt man die für den Verbrauch durchschnittlich verfügbare Weizenmenge auf 37,656,010 Hectol. jährlich; 1868 erhob sich dieselbe bis auf 45,914,062, 1870 auf 40,999,980, 1874 auf 39,836,860 Hectol., 1873 dagegen sank sie auf 30,677,290, 1867 auf 30,212,042 und 1872 auf 29,378,780 Hectol. herab. Unter Hinzurechnung der Einfuhr und nach Abzug der Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl, sowie des verwendeten Saatgutes stellt sich die für den Verbrauch England's verfügbare Weizenmenge in den letzten 9 Jahren wie folgt:

	In England gewonnen.	Einfuhr abzüglich der Ausfuhr.	Für den Verbrauch verfügbare Gesammtmenge.	
	Quarters.	Quarters.	Quarters =	Hectoliter.
1866/67	11,440,000	7,600,000	19,040,000 =	55,264,512
1867/68	10,390,000	9,010,000	19,400,000 =	56,411,320
1868 69	15,790,000	7,880,000	23,670,000 =	69,029,626
1869/70	12,490,000	9,580,000	22,070,000 =	64,175,146
1870/71	14,100,000	7,950,000	22,050,000 =	64,116,990
1871/72	11,970,000	9,320,000	21,290,000 =	61,507,062
1872 73	10,110,000	11,720,000	21,830,000 =	63,477,274
1873/74	10,550,000	11,230,000	21,780,000 =	63,431,884
1874/75	13,700,000	9,000,000	22,700,000 =	66,007,060
im Durchschnitt:	12,105,000	9,286,000	21,391,000 =	62,200,749

Die Zahlen für die ersten beiden Jahre werden durch die nicht ermittelte Quantität der vorhandenen Vorräthe etwas modificirt werden; auch in den folgenden Jahren greifen die Vorräthe in der Weise aus dem einen in das andere über, daß die vorstehend aufgeführten, für den Verbrauch verfügbaren Mengen nicht den thatsächlichen Consum in jedem einzelnen Jahre genau ausdrücken. Einen ziemlich richtigen Maaßstab wird indessen der zuletzt gezogene Durchschnitt bieten. Zu beachten dürfte dabei jedoch immer sein, daß obige Verbrauchsmengen nach Maaß angegeben sind, während das Gewicht, das je nach den Ernten verschieden ist, das eigentlich richtige Merkmal für Beurtheilung des Consums sein würde. Man rechnet im Durchschnitt 61 engl. Pfund (1 engl. Pfund = 453,59 Gramm) auf den Bushel; es schwankt indessen das Gewicht desselben zwischen 60 und 62 engl. Pfund, eine Differenz, die bei großen Zahlen recht erheblich wird.

Was die Preise betrifft, so kostete der Quarter Weizen 1866/67 58 Shilling, 1867/68 69 Sh. 3 d., 1868/69 51 Sh. 8 d., 1869/70 45 Sh. 11 d., 1870/71 53 Sh. 5 d., 1871/72 55 Sh. 3 d., 1872/73 57 Sh. 1 d., 1873/74 61 Sh. 3 d. im Durchschnitt, d. h. pro Hectol. ein Minimum von 16 Mk. und ein Maximum von 25 Mk. 20 Pf.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Juni. Das Prüfungs-Reglement für Apotheker-Gehilfen, welches dem Bundesrathe vorgelegt ist, zerfällt in 14 Paragraphen. Dasselbe verlangt von einem Apotheker-Gehilfen den Befähigungsnachweis Seitens einer deutschen Prüfungsbehörde; der Sitz derselben wird von den Centralbehörden der einzelnen Bundesstaaten dauernd bestimmt. Die Prüfung findet in den Monaten Januar, April, Juli und October jeden Jahres an den von dem Vorsitzenden der Prüfungsbehörde festzusetzenden Tagen statt. Anträge müssen bis zum 15. des vorhergehenden Monats eingereicht werden. Die Examinanden müssen den Nachweis beibringen, daß sie die vorgeschriebene Lehrlingszeit richtig und mit gutem Erfolge erfüllt haben. Die Prüfung zerfällt in drei Abschnitte: die schriftliche, praktische und mündliche Prüfung. Bei der praktischen Prüfung muß sich der Lehrling als befähigt erweisen, drei Recepte zu verschiedenen Arzeneiformen zu lesen, regelrecht anzufertigen und zu taxiren, auch zwei chemische Präparate auf deren Reinheit nach Vorschrift zu untersuchen. Bei der mündlichen Prüfung kommt es zur Erklärung mehrer hoher Fragen und chemisch-pharmaceutische Präparate zur Erläuterung und Darstellung vorzulegen. Ferner hat der Examinand zwei Artikel aus der Pharmacopöa Germania in das Deutsche zu übersetzen, endlich muß er die auf die Grundlehren und die Apothekergesetze bezüglichen Fragen beantworten. Für die gesammte Prüfung sind zwei Tage bestimmt und sollen höchstens vier Examinanden zugelassen werden. Das Nichtbestehen der Prüfung hat die Verlängerung der Lehrzeit von 6—12 Monaten zur Folge, nach welcher Frist die Prüfung wiederholt werden muß. Wer nach zweimaliger Wiederholung nicht besteht, wird zur weiteren Prüfung nicht zugelassen. Diese Bestimmungen sollen dem 1. Januar 1876 in Kraft treten und alle früheren über die Prüfung der Apotheker-Gehilfen ergangenen Bestimmungen aufgehoben sein.

— Der Abg. Windthorst (Meppen) hat folgende Interpellation im Abgeordnetenhause eingereicht: „Der Oberbürgermeister Kaufmann, der seit 24 Jahren das Amt eines Bürgermeisters der Stadt Bonn bekleidete, wurde am 31. Juli 1874 mit Stimmeneinheit auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt. Am 30. Januar d. J. erhielt der ꝛc. Kaufmann eine amtliche Aufforderung des Regierungspräsidenten v. Bernuth zu Köln, sich am 4. Februar behufs einer dienstlichen Besprechung bei ihm einzufinden. Diese Besprechung fand am besagten Tage im Bureau des Reg.-Präsidenten statt und hatte sich dazu außer diesem auch der Dirigent der ersten Abtheilung der Regierung, der Ober-Regierungsrath v. Guionneau eingefunden. Der Vorgang verlief dann im Allgemeinen wie folgt: Der Reg.-Präsident verlas ein Rescript des Ministers des Innern, welches dem Regierungs-Präsidenten aufgab, den Oberbürgermeister Kaufmann zu einer Erklärung, betreffend den gegenwärtigen Kampf des Staates mit der Kirche, zu veranlassen. Auf Grund dessen wurde dem ꝛc. Kaufmann die Frage vorgelegt, ob er die Nothwendigkeit des gedachten Kampfes und die Gerechtigkeit der deshalb erlassenen Gesetze anerkenne? Bei der darauf erfolgten, fast zwei Stunden währenden Besprechung erklärte der Oberbürgermeister Kaufmann, daß er zwar nicht die Nothwendigkeit eines Kampfes der Staatsregierung mit der Kirche, wohl aber die Nothwendigkeit eines Vorgehens der Regierung zum Zwecke der Regulirung der Stellung des Staates zur Kirche anerkenne. Die Maigesetze halte er persönlich nicht für zweckmäßig und fürchte, daß sie sich für den Staat verderblicher erweisen würden, als für die Kirche. Auch vermisse er in diesen Gesetzen ein einheitliches leitendes Princip, da das Gesetz über die Führung des Civilstandes auf die Trennung

---

ƶ Preußische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.

In der Möbelhalle.

Es ist viel Klage über die Ungenauigkeiten des Katalogs geführt worden, nirgends aber mit größerem Rechte als in der Möbelausstellung. Nicht sowohl der Katalog selbst, als vielmehr die Vertheilung der Nummern scheint hier Arbeit eines gänzlich Unkundigen, wenn nicht ein kindisches Spiel gewesen zu sein. Der Prachtschrank von Schönicke gilt ihm als „mechanische Wiege", ein Wandspiegel heißt ihm zufolge „Nähtisch", ein Silberschrank „zweiflügelige Stubenthür", eine solche Stubenthür gilt als „Krankentisch". Das erregt jetzt jetzt schon seit 8 Tagen die Spottlust der Besucher; das Versehen wäre in einer halben Stunde zu corrigiren, aber dies geschieht nicht; die Arbeiter, die eine Menge von Fleiß und Kosten auf ihre Möbel verwendet haben, kommen durch solche Nachlässigkeiten um ihr Recht und um ihren Vortheil und keine Instanz giebt es bei der Leitung dieses vorzugsweise gemeinnützigen und aus der Anstrengung der Gesammtheit hervorgegangenen Unternehmens, welche hier Ordnung und Recht schafft. Wir halten mit derartigen Beschwerden nach Möglichkeit zurück, hier aber würde man die Schuld theilen, wollte man so grobe Unregelmäßigkeiten schweigend acceptiren. Sollten also unsere Namenangaben diesmal nicht zuverlässig sein, so lehnen wir unsererseits jede Verantwortung dafür ab.

Die Möbelabtheilung führt, zuerst unter den bisher erwähnten Arbeitszweigen, das eigentliche Handwerk auf den Kampfplan. Es erscheint vollzählig und gut gerüstet. Der Inhalt der wenigen großen Magazine und Fabriken muß hier zurücktreten gegen die einzelnen Meisterstücke, welche der tüchtige Handwerker für die Ausstellung gefertigt hat. Es fehlen die kleinsten Städtchen, besonders die ostpreußischen, nicht mit gediegenen Luxusmöbeln, es fehlt nicht der wichtigste Zweig des Handwerks, die Bautischlerei, die ebenfalls gute Meister im Lande Preußen besitzt. Betrachten wir zuerst diese Möbel-Sammlung im Allgemeinen, so sehen wir sehr viele Handwerkstüchtigkeit, accurate Arbeit, Solidität, auch Benutzung neuer Einrichtungen und Hilfsmaschinen. Aber gleichzeitig spüren wir einen Mangel an Stilgefühl, an künstlerischem Sinne, eine naturalistische Verwilderung des Geschmacks, welche alle Freude an der guten Arbeit stark beeinträchtigen muß. Soll die Ausstellung wirklich dauernd nützen, so muß sie eine Revision der bestehenden, eine Gründung neuer gewerblicher Schulen zur Folge haben. Die Grundprinzipien des Kunstgewerbes, das Gefühl für das stilistisch Angemessene und Schickliche, der Sinn für Formen und Farben scheint nach diesen Proben durch keine der vorhandenen Zeichenschulen geweckt worden zu sein. Das bloße geschickte Zeichnen hilft allein wenig, wenn nicht rein ästhetische Vorträge den jungen Gewerbetreibenden über die Gesetze des Schönen und die formalen Bedingungen alles Schaffens unterweisen. Der aufgewendete Fleiß, die oft staunenswerthe Geschicklichkeit einzelner Meister würden fast Vollkommenes leisten, wenn sie durch größere Ausbildung des Schönheitsgefühls unterstützt würden.

Unter die wenigen glänzenden Ausnahmen gehört der Ebenholzschrank von Schönicke in Danzig. Der Meister ist zwar nicht originell, er lehnt sich vielmehr an jene Werke der Spätrenaissance, welche in der Zeit von Danzig's Blüthe, etwa im 17. Jahrhundert, die Stadt mit Bauwerken, Möbeln, Hausrath bereichert haben. Schönicke hält sich treu an diese pompösen Vorbilder, er entzieht seinem Möbel keins der Ornamente, welche jene prachtliebende Zeit so verschwenderisch über ihre Bildungen auszubreiten pflegte. Der Charakter des Materials, des Holzes, ist aber streng festgehalten, man zwingt dasselbe niemals zu Formen, welche der Architekt, der Metallarbeiter, der malende Künstler anzuwenden berechtigt ist. Der Schrank verdient die allgemeine Bewunderung, die er hier findet, nicht minder um seiner tadellosen Tischlerarbeit willen. In demselben Mittelraum stehen indessen Möbel eines ausgezeichnet geschickten und talentvollen Tischlers, Fischöder aus Gerdauen. Würde man ihn belehrt haben, daß die Platte eines Schreibtisches das Auge nicht zerstreuen und beunruhigen soll durch bunte Intarsia-Arbeiten durch Klötze, Würfel, grün, gelb, roth, welche auf schwarzem Grunde geschmacklos umhergeworfen sind, würde man ihm gesagt haben, daß Schnitzwerk zwar als besonderer Schmuck einzelne Theile des Möbels ziere, an besonders hervortretenden Stellen angebracht sei, niemals aber alle Flächen vollständig bedecken müsse, würde er angewiesen sein, solch Schnitzwerk, wenn ihm selbst die Gabe guter Composition versagt ist, nur nach anerkannt vorzüglichen Vorlagen zu fertigen: seine Möbel besäßen den doppelten Werth. Heute sind sie mühsam und sorgfältig ausgeführte Curiosa, dann würden sie Kunstwerke sein.

Die Leute rühmen sich nicht selten, daß sie allen Schmuck des Möbels nach eigenen Zeichnungen und Entwürfen gefertigt hätten. Das ist nur ein Lob, falls dieselben geschmackvoll sind. Auch Herr Laps in Königsberg pries mir seine hellen Ahornmöbel mit rothen Rosenholzeinlagen deshalb an. Hier stört schon der grelle Contrast der Farben von Hellgelb und Dunkelroth, selbst wenn die Zusammensetzung der schmückenden Theile, die stellenweis wie geflickt erscheinen, tadelloser wäre. An seinem Eichenholz-Etablissement ist die Ornamentirung derb, in der Ausführung wie der Zeichnung nicht geschmackvoll. Viele denken, wenn nur etwas ausgeschnitzt wäre, ein Paar Blätter oder Ranken, ein Thierkopf, eine Arabeske, so wäre das Möbel schon ein Kunstwerk. Glatte, einfach behandelte Möbel, wie z. B. eine prachtvoll polirte Nußbaum-Tischplatte, ein nur mit etwas zu viel staubbergenden Hohlkehlen versehener Spiegelrahmen, Sopha und Stühle von Grigat in Königsberg können sehr viel schöner sein. Auch in der Construction und Anordnung treffen wir auf zahllose Geschmacksverirrungen. Ein Möbel besteht aus Leisten, Brettern, Füllungen, es darf niemals von der Architektur den Bogen oder gar das Gewölbe entlehnen, wie wir das an einem sonst vortrefflich gearbeiteten Buffet von hell gebeiztem Eichenholz sehen, welches Bäslak in Pr. Eylau ausgestellt und ein Königsberger Tischler nachgebildet hat. Es ist schade um die schön und technisch überaus lobenswerthe Arbeit, daß sie so sehr von allem Stilgefühl verlassen ist. Weniger tritt dieser Mangel hervor bei Brenke aus Gumbinnen, der an seiner musterhaft gearbeiteten Credenz die Leiste als Ornament verwerthet. Der Aufbau dieses glanzvollen Eschenmöbels ist sehr geschmackvoll, eine etwas größere Sorgfalt in Behandlung der Holzsculptur würde den guten Eindruck noch gehoben haben. Ihm zur Seite hängt ein eigenthümlicher Wandspiegel von Rock (?) aus Graudenz (?) (fehlt im Kataloge). Dieser Spiegel sitzt mitten auf einem oblongen Brette, allerlei Ranken, Pflanzenmotive, Rollen, Arabesken liegen auf diesem Brette umher, ohne aber das Glas einrahmend zu umschließen, sondern scheinbar willkürlich neben einander. Auf beiden Seiten halten zwei Decorationsfiguren je einen Leuchter. Das Ganze nimmt sich recht wunderlich aus, die angeheftete Katalognummer bezeichnet es als einen „Nähtisch".

Die Königsberger Tischler haben sich zum Theil in einem Seitensaale vereinigt zur Aufstellung von drei verschiedenen Etablissements. Das schönste von ihnen ist ein Herrenzimmer von Nußholz, einfach, aber mit höchster technischer Sorgfalt ausgeführt. Die Speisezimmermöbel aus Eichenholz sind mir zu schwer und massig, das mahagoni Schlafzimmer gut, ohne besonders aufzufallen. In demselben Raume steht ein Schränkchen, reiche, farbige Marketteriearbeit von Ebert in Königsberg, ein wahres Schmuckstück an Eleganz, Geschmack und Pracht. Dicht daran stoßend bauen in benachbarten Salons zwei größere Industrielle sich auf, beide in dem Charakter ihrer Leistungen scharf gegeneinander contrastirend: Jantzen aus Danzig, Goldschmidt aus Königsberg. Der erstere steht sichtlich unter dem Einfluß der alten Patrizierhäuser, Alles an der Construction und der künstlerischen Ausstattung seiner Eichenmöbel ist schwer, solid, ernst, fast etwas düster. Der Schenktisch erinnert an die Architekturformen der Spätrenaissance, ohne sie indessen zu copiren; der Gediegenheit des Ganzen würde kaum Eintrag geschehen durch etwas größere Freundlichkeit. Sehr

von Staat und Kirche gerichtet sei, während die Maigesetze die Kirche mit eisernen Banden an den Staat fesselten. Allein im Amte werde er von dieser persönlichen Auffassung absehen, als Beamter werde er die Gesetze pflichtmäßig ausführen, so lange ihn dies nicht mit seiner Ehre und Ueberzeugung in Conflict bringe. Diese Auslassung wurde namentlich von dem Ober-Regierungsrath v. Guionneau für nicht genügend erachtet, und von ihm dem Oberbürgermeister Kaufmann die „practische Frage" vorgelegt: ob derselbe aus eigenem Antriebe es über sich gewinnen könne, bei der Regierung den Antrag zu stellen, einen (namentlich bezeichneten) Pfarrer aus dem Schulvorstande zu entlassen, wenn dieser sich staatsfeindlich benehme? Der Oberbürgermeister Kaufmann erklärte: daß er keinen Anstand nehme würde, gegen den Pfarrer vorzugehen, falls derselbe das Gesetz verletzen würde. Hierauf stellte der ꝛc. v. Guionneau die weitere Frage, ob der ꝛc. Kaufmann dies auch gern thun würde? Auf diese Frage wurde eine Antwort abgelehnt. Zum Schluß gab der Oberbürgermeister Kaufmann auf die Aufforderung des Regierungspräsidenten seine Erklärung dem Sinne nach dahin zu Protocoll: „Er erkenne die Nothwendigkeit eines Vorgehens der Staatsregierung zum Zwecke der Regulirung ihrer Stellung zur Kirche an; die Maigesetze halte er für unzweckmäßig und dem Staate verderblicher wie der Kirche. Diese Auffassung werde ihn aber, da er das zu Recht bestehende Gesetz ehre, nicht behindern, in seinem Amte die Maigesetze zur Ausführung zu bringen." Mittelst Erlasses vom 8. Mai d. J. ist der Wahl des Oberbürgermeisters Kaufmann ohne Angabe von Gründen die Bestätigung versagt. Ich richte auf Grund der mitgetheilten Vorgänge an die königliche Staatsregierung die Fragen: 1) Ist es der K. Staatsregierung bekannt, daß das vorstehend erwähnte inquisitorische Verfahren gegen den Oberbürgermeister Kaufmann stattgefunden hat? 2) Ist dieses Verfahren durch die K. Staatsregierung angeordnet, beziehungsweise veranlaßt? 3) Wird dasselbe von der K. Staatsregierung gebilligt, oder ist, resp. wird etwas geschehen, dasselbe zu reprobiren? 4) Welches sind die Gründe für die Nichtbestätigung des Oberbürgermeisters Kaufmann, eines altbewährten Communalbeamten in hervorragender Stellung?"

— Der den K. Eisenbahn-Directionen unter dem 24. April übersandte Entwurf zu einer Signal-Ordnung für die Preußischen Staatsbahnen ist nach Maßgabe der in der Conferenz vom 12. Mai getroffenen Festsetzungen einer nochmaligen Umarbeitung unterzogen worden. Abgesehen von der übersichtlicheren formellen Anordnung sind die in den Anerkennungen enthaltenen Bestimmungen mehrfach modificirt, zum Theil auch als in die Special-Instructionen gehörig gestrichen worden. Die K. Directionen haben jetzt den abgeänderten Entwurf mit dem Auftrage erhalten, nunmehr schleunigst die Signal-Ordnung für die Bahnstrecken ihres Verwaltungsbezirks danach aufstellen zu lassen.

* Das Gothaische Staatsministerium hat durch Erlaß vom 5. d. Mts. die Einziehung der Gothaischen Kassenanweisungen, welche auf Grund des Gesetzes vom 12. Juli 1860 ausgegeben worden sind, angeordnet.

— Nach der Anfangs vorigen Jahres erfolgten definitiven Feststellung sollte die Gewerbesteuer in Berlin im Jahre 1874 die sehr beträchtliche Summe von 645,030 Thlr. aufbringen; sie hat indeß noch rund 35,000 Thlr. mehr, nämlich 680,990 Thlr. geliefert. Davon kommen auf die Fabrik- und Handels-Unternehmungs-Klasse A I. bei nur 922 Personen 90,045 Thlr., dieselbe Klasse A II. 6979 Personen 176,694 Thlr., die Händler aller Art, Klasse B., 16,776 Personen 141,889 Thlr., die Gast-, Speise- und Schankwirthe, Klasse C., 4981 Personen 98,597 Thlr., und auf die Handwerker, Klasse H., 9568 Personen 80,581 Thlr. Der Rest vertheilt sich auf die Klasse der Bäcker und Schlächter, welche je rund 25,000 Thlr. aufbringen, auf die Brauer, die Schiffer, Fuhrleute u. s. w. und die umherziehenden Gewerbe, von denen letztere sehr im Wachsen begriffen zu sein scheinen, da sie statt 6700 Thlr. Steuer fast das Doppelte, nämlich 11,471 Thlr., geliefert haben.

— Zur Ausführung des Fischerei-Gesetzes vom 30. Mai 1874 beabsichtigt der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine Verordnung zu erlassen, durch welche die Minimalmaße der Fische beim Fange derselben bestimmt werden sollen. Der Entwurf zu derselben ist dem Deutschen Fischereiverein zur Begutachtung übersendet worden. Derselbe lautet: § 1. Die Fischerei auf Fischbrut und Fischsamen ist verboten. § 2. Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspitze bis zum Schwanzende gemessen, nicht wenigstens folgende Länge haben: Störe 100 Cm., Aale, Lachse und Welse 50 Cm., Lachsforellen, Ritter, Maifische, Zander, Karpfen, Barben und Hechte 30 Cm., Barsche, Schleien, Forellen und Aeschen 18 Cm., Karauschen 15 Cm., Krebse 12 Cm. § 3. Fischbrut und Fischsamen, ingleichen Fische der in § 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen. § 4. Die Vorschriften der vorstehenden Paragraphen finden auf die Fischerei in geschlossenen Gewässern keine Anwendung. § 5. Vorbehaltlich der im § 27 des Fischereigesetzes zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischbrut und Fischsamen, ingleichen Fische der im § 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder feilgeboten noch verkauft, noch versandt werden. § 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1, 2, 3 und 5 dieser Verordnung unterliegen den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes (§§ 51 und 52).

Posen, 8. Juni. Wie der „P. Ztg." soeben aus Gnesen geschrieben wird, ist daselbst heute Vormittag 10 Uhr der Domherr Woyciechowski im Alter von 56 Jahren gestorben, nachdem er nur wenige Tage an einem Herzleiden darnieder gelegen hatte. Derselbe hatte bekanntlich nach der Inhaftirung des Grafen Ledochowski als stellvertretender Official die Verwaltung der Diöcese übernommen und war in Folge dessen wegen Anmaßung bischöflicher Rechte zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, welche er in Bromberg abgebüßt hat. Das Gnesener Domcapitel hat durch den Tod dieses Würdenträgers wiederum einen schweren Verlust erlitten. Der Domprobst Zienkiewicz starb im vergangenen Jahre, der erste Domherr und Official Dorszewski ist seit langer Zeit an das Krankenbett gefesselt, der Domherr und Weihbischof Cybichowski ist aus der Provinz ausgewiesen und der Canonicus Korytkowski büßt eine wegen Uebertretung der Maigesetze verwirkte Gefängnißstrafe in Tremessen ab. Statt der sieben Domherren fungiren also heute nur noch 2, der Canonicus Kraus und der bekannte Domherr Dulinski. Auch von den 10 Mitgliedern des Posener Domcapitels befinden sich zwei außer Thätigkeit, indem der Weihbischof Janiszewki aus der Provinz Posen ausgewiesen und der Domherr von Kozmian gestern von Neuem gefänglich eingezogen worden ist.

Aus Mecklenburg, 7. Juni. Es ist jetzt von der nationalliberalen Partei in Mecklenburg, welcher auch sämmtliche sechs mecklenburgische Abgeordnete zum Reichstage angehören, eine Petition an den Bundesrath abgegangen, daß solcher sich kräftiger, als dies bisher stets geschah, der mecklenburgischen so dringend nothwendigen Verfassungs-Reform annehmen möge. Hoffentlich wird dieser Schritt nicht ohne Erfolg sein und der Bundesrath sich endlich zu einem energischen Einschreiten bewogen finden. Aus sich selbst heraus kommen die beiden Großherzogthümer Mecklenburg nie und nimmermehr zu einer zeitgemäßen Umänderung ihrer Verfassung; diese traurige Ueberzeugung haben jetzt wohl alle Bewohner des Landes unzweifelhaft gewonnen. Die Regierung in Schwerin verhält sich ziemlich indifferent und ist innerlich ganz zufrieden, wenn der jetzige Zustand noch möglichst lange ungeschwächt fortbesteht, und in Strelitz ist man in den Hofkreisen möglichst reactionär-particularistisch gesinnt und hegt einen eben so heftigen wie glücklicherweise völlig ohnmächtigen inneren Grimm gegen das neue Deutsche Reich und alle dessen Schöpfungen. Von keiner Seite wird der Widerstand, den die einflußreiche particularistische Feudal-Aristokratie jeder Reform entgegenstellt, gebrochen werden, wenn dies nicht vom Bundesrath in Berlin geschieht.

Mühlhausen, 5. Juni. Seitdem der Herz-Jesu-Cultus in Frankreich so bedeutende Fortschritte macht — schreibt man der „Karlsr. Ztg." —, daß er selbst den Maria-Cultus überflügelt, wird auch hier im Elsaß Alles aufgeboten, um das katholische Volk für diese neue Andacht zu begeistern. Brüder und Schwestern vertheilen an Jung und Alt ein Blättchen mit kräftigen Gebeten, aus der Buchdruckerei von Sutter in Rixheim, aus der seiner Zeit der berüchtigte Volksbote hervorgegangen ist. Das Blättchen zeigt ein Uhrzifferblatt, auf dem jeder Stunde eine besondere Andacht angewiesen ist. Dieses, sowie die auf der Rückseite des Blattes abgedruckten Gebete zum Herzen Jesu sind von einer Qualität religiösen Geistes, wie kaum im Mittelalter Aehnliches ein Mönch zu Tage gefördert. Man findet darin weit eher eine Gotteslästerung als ein Gotteslob. Die Gläubigen, welche mit solchem Futter abgespeist werden, die sich an derartigen sinn- und verstandlosen Ergüssen erbauen und begeistern können, sind gewiß bedauernswerth. Wer aber derartige Preßerzeugnisse unter das Volk wirft, von dem darf man sagen, daß er die Volksverdummung mit allen Mitteln erstrebt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 5. Juni. Das eidgenössische Militärdepartement hat ein sehr ausführliches neues Bekleidungsreglement zur Welt gebracht, welches künftig den kleinen republicanischen Abweichungsgelüsten ein Ende machen soll. — Die täglichen Kosten des Aufgebots einer schweizer Armeedivision, 12,712 Mann, werden auf rund 50,000 Fr. oder 4 Fr. per Mann geschätzt. Während der Grenzbesetzung 1870/71 betrug die Ausgabe per Mann 3¼ Fr., seitdem ist aber der Sold erhöht und die Beschaffung der Pferde dem Bunde zugefallen. Bei der St. Galler Recrutenprüfung wurden von 560 Mann 62 so schwach befunden, daß sie die Nachschule besuchen müssen, und auch bei den Uebrigen haperte Manches. Am besten bestanden die Thurgauer, Dank ihren guten Schulen, in der Mitte hielten sich die St. Galler und Außerrhodener, den Schweif bildeten die Leute aus dem strengkatholischen Innerrhoden. Man hat sich auch bei dieser Gelegenheit von der dringenden Nothwendigkeit der Verlängerung der Schulzeit und der Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen überzeugt. — Die Nonnen des aufgehobenen Klosters Rathhausen in Luzern haben sich mit wanzenartiger Zudringlichkeit seit Jahren an die Behörden gehängt, um dort wieder einziehen zu dürfen, sie sind aber jedesmal abgewiesen worden. Jetzt aber im ultramontanen Großen Rath leuchtet ihnen der Morgenstern der Auferstehung. Nach ziemlich erregter Debatte, in welcher die Liberalen Tagesordnung verlangten, wurde die neueste Petition der Klosterfrauen mit 77 gegen 40 Stimmen der Regierung zur Berichterstattung und Antragstellung überwiesen. Uebrigens verbietet glücklicherweise die Bundesverfassung aufgehobene Klöster wiederherzustellen. — Ein in Bern gestorbener Freiburger, Namens Bersat, hat sein ganzes Vermögen von etwa 400,000 Fr. dem Canton Freiburg vermacht zum Zweck der Gründung einer Erziehungsanstalt für verwahrloste Mädchen nach dem Vorbilde der Anstalt Victoria zu Wabern bei Bern; die neue Anstalt soll den Namen Bersatia tragen. Möge sie nur nicht in jesuitische Hände gerathen! — Die Schweiz beherbergt auf ihrem gastlichen neutralen Boden zur Zeit zwei alte Gegner: Bazaine in Genf und Moltke in Ragaz. Letzterer kam mit seinem Adjutanten Baron von Burt im Quellenhof an und wurde diesmal nicht, wie voriges Jahr incognito, von den Kellnern in ein Stübchen des obersten Stocks hinaufgestaut.

Genf, 5. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr sind von der Notredame-Kirche auf Verlangen der Kirchencommission von den betreffenden Behörden die Siegel weggenommen und zur Aufnahme des Inventars geschritten worden. Als die Kirche geöffnet war, suchten fünf Geistliche gleichzeitig mit den mit der Aufnahme des Inventars beauftragten Personen in dieselbe einzudringen, woran sie von den anwesenden Polizeiagenten verhindert wurden. Dies geschah jedoch nicht ohne Widerstand; einer der Geistlichen packte, unterstützt von einer oder zwei Personen, einen Agenten sogar an den Kragen, worauf dann Gendarmen mit Gewalt einschritten. Jetzt verlas der Rector von Notredame, Abbé Lany, welcher sich unter den fünf Geistlichen befand, der auf dem Kirchhofe versammelten, ungefähr 1000 Köpfe starken Volksmenge, darunter aber viel Weiber und Kinder, einen Protest gegen die Siegelabnahme. Als die mit der Aufnahme des Inventars beauftragten Personen (die Kirche enthielt übrigens nur noch Bänke, Stühle, Orgel und Kanzel) gegen 4½ Uhr die Kirche wieder verließen, standen die fünf Geistlichen noch immer vor der Thür und wollten ihnen ihren Protest übergeben, dessen Annahme aber verweigert wurde. Nach der Entfernung dieser Herren forderten die Gendarmen die Geistlichen auf, die Kirchtreppe zu verlassen, damit jede Ursache zu weiteren Volksansammlungen und vielleicht zu Tumult vermieden werde. Die Geistlichen wollten aber durchaus keinen Gehorsam leisten, so daß die Agenten und Gendarmen sich endlich veranlaßt sahen, Gewalt zu gebrauchen. Offenbar hatten die Herren auf Beistand aus der Menge gewartet, in welcher Hoffnung sie aber arg getäuscht wurden, denn außer dem Rufe „Nieder mit den Jesuiten!" hörte man von dieser Seite weiter keine Kundgebungen.

Oesterreich-Ungarn

Wien, 8. Juni. Wie die heutige „Presse" meldet, hat die Fürstin Windischgrätz Don Carlos 300,000 Gulden gespendet, indem sie ihm zugleich baldigen Erfolg wünschet.

Franz Pulszky, der alte Achtundvierziger, hat in einem Schreiben an seine Wähler den Entschluß kund gethan, sich vom politischen Leben ganz zurückzuziehen. Pulszky ist übrigens erst 61 Jahre alt. Im Jahre 1848 war er erst im Finanzministerium beschäftigt, dann Unterstaatssecretär unter Esterhazy. Man behauptet, daß er Einfluß auf die Wiener Octoberrevolution genommen hat. Es gelang ihm jedoch, sich zu retten, bevor ihn der rächende Arm des Fürsten Windischgrätz ereilen konnte. Franz Pulszky wurde sodann von Kossuth als Gesandter in London verwendet. Seine Emigrantenzeit verlebte er größtentheils in Italien.

Triest, 7. Juni. Am 17. d. Mts. findet die Assisen-Verhandlung gegen Luciano Revere statt. Derselbe brachte gemeinschaftlich mit einer Anzahl junger Leute auf der Rückkehr von einer am Pfingstsonntage unternommenen Fahrt von Isola nach Triest beim Anblicke Triest's Rufe anf die Vereinigung Triest's mit Italien aus.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Gestern Abend sollte anläßlich des Jahrestages der Geburt Corneille's im Theatre Français ein von dem als Dichter patriotischer Soldatenlieder bekannten Jäger-Lieutenant Deroulède verfaßter Prolog aufgeführt werden. Diese Aufführung wurde jedoch im letzten Augenblicke untersagt, weil der Prolog eine gar zu directe Aufforderung zum Revanche-Kriege enthielt. (N. Z.)

Spanien.

Von der französischen Grenze, 3. Juni, schreibt man der „St. Z.": Allem Anscheine nach haben die Carlisten den Gedanken an ein Bombardement von Renteria oder San Sebastian für's Erste wieder aufgegeben, zum mindesten haben sie ihre Kanonen aus den Batterien des San Marcos zurückgezogen. Diese Aenderung ist dem Vorrücken der Brigade Infancon zuzuschreiben, welche sich ohne Kampf des Amezagana bemächtigt hat. Diese Stellung konnte als fast uneinnehmbar bezeichnet werden, falls sie von entschlossenen Truppen vertheidigt wurde. Die Carlisten haben durch das Aufgeben derselben wieder einmal bewiesen, daß sie keine Soldaten sind, obgleich es ihrer Uniformirung und Eintheilung nach ganz so aussieht. — Ein zweiter Umstand, der jedenfalls auch bei der Zurückziehung der Geschütze vom San Marcos mitgesprochen hat, ist das Besetzen des Jaizquibel durch Truppen von San Sebastian und von Irun. Letztere begaben sich in einer Stärke von 600 Mann über Fuenterrabia nach der Ruine des Klosters San Barbara, welches gelegentlich der Befreiung Iruns von den Miqueletes in Brand gesteckt wurde. Noch im Monat November hatte man angefangen, dort wie auf dem San Marcial ein Fort zu bauen, dann aber diese Idee wieder

---

wenig glücklich ist die Idee Jantzen's, ein rundes Tischchen von geschnitztem Eichenholz mit einer Platte von facettirtem Spiegelglas zu belegen, so daß man durch dieselbe die unten am Fuß angebrachten Sculpturen sieht. Eine Tischplatte soll uns den Begriff der Festigkeit und Zuverlässigkeit geben, durchsichtiges Glas ist aber vielleicht derjenige unter allen Stoffen, der diesem Begriff am meisten widerstrebt. Goldschmidt aus Königsberg dagegen cultivirt die leichtfüßige Pracht von Versailles und Trianon in einer Collection eleganter Polstermöbel, welche diese Specialität der Möbelfabrikation allein ausführlicher vertreten. Ein Etablissement von kostbarem Nußbaum-Flader aus demselben Magazin ist einfacher, solider, ohne darum weniger schön zu sein. Unter den vielen noch vorhandenen guten, aber in keinem Sinn hervorragenden Arbeiten heben wir nur noch einen Schreibtisch von Todtenhaupt aus Pr. Eylau hervor, der zu den geschmackvollsten Stücken der Möbelabtheilung zählt. Er ist das einzige Möbel, in welchem das schöne, jetzt so moderne matt gebeizte Nußbaum zur Anwendung kommt, die Verzierung hält sich überaus discret, nichts stößt wider den Stil, nichts gegen den guten Geschmack, als höchstens das Patinagrün, mit dem einige Gesimslinien eingefaßt sind. Dieser eine Schreibtisch beweist, daß man auch in kleinen Städten sich alle technischen und formalen Fähigkeiten anzueignen im Stande ist, welche der moderne Möbelbau beansprucht.

Es wäre noch zu bemerken, daß die jetzt für die Zimmer-Ausstattung so wesentliche Thätigkeit des Tapeziers und Decorateurs hier gänzlich unvertreten ist, Portiere, Vorhänge, Draperien sucht man vergeblich, es geht damit eine wesentliche Specialität der Gruppe verloren. Auch hier ist Manches bis heute noch nicht fertig. Die Herren Königsberger thun sehr ärgerlich und ungehalten, wenn eine Maschine, ein umständlicher Apparat, die aus weiter Ferne kommen, nicht sofort zur Stelle sind. Aber ein Schlafzimmer, welches Herrmann aus Königsberg selbst in der Möbelhalle einrichten will, ist bis heute, nachdem die Ausstellung 10 Tage eröffnet, noch leer, noch nicht einmal tapeziert. Von Einzelnheiten wären noch die guten Arbeiten der Vergolder und Rahmenmacher zu erwähnen, vor Allem aber die Gaskronen, Zimmerbäder und anderen Ausstattungsgegenstände für comfortable Wohnungen von Magnus in Königsberg, einem der tüchtigsten Industriellen auf dem Gebiete der Lampen, Wasserleitungs- und Heizungs-Apparate, aller möglichen Improvements, welchen die Provinz besitzt. Den Billardbau vertreten nur Königsberg und Danzig allein. Von den 6 vorhandenen Billards hat Mischpeter zwei einfache, Raymann, beide in Königsberg, drei, davon eins mit Marmorplatte ausgestellt. Das äußerlich am elegantesten ausgestattete stammt aus Danzig von J. G. E. Bartz, ist mit farbiger Marketterie decorirt und wie die andern mit der für diese Objecte unerläßlichen Accuratesse und Gediegenheit ausgeführt. Zuletzt werfen wir noch einen Blick auf die guten, bequemen und geschmackvollen Korbmöbel, welche von Groß und von Geyer in Königsberg gefertigt werden. Die Neigung, dem Korbgeflecht auch Zimmergeräthe zu erobern, zu welchem dieser Stoff sich nicht eignet, tritt auch hier störend hervor. In Betreff der wenigen ausgestellten Wiegen bin ich nicht competent.

Höchst achtungswerth, in ihrer Art vielleicht noch mustergiltiger als die Möbel, sind die Arbeiten der Bautischlerei, wenige an der Zahl, alle aber musterhaft. Was wir bei den Möbeln als einen Hauptvorzug hervorheben mußten, die solide technische Fertigung, die Zuverläßigkeit und Accuratesse der eigentlichen Tischlerarbeit, das kommt hier zu ausschließlicher Geltung. Radtke aus Königsberg stellt einen Bogen aus, eine Art Holzgewölbe, welches er für einen hiesigen Laden gefertigt hat. Es braucht wohl nicht noch bemerkt zu werden, daß Holz sich besser ausnimmt in der Construction von Ständern und Balken, daß der Bogenschlag nur dem Maurer gehört, dies indessen einmal außer Acht gelassen, muß die Tischlerarbeit dieses Bogens auf's wärmste anerkannt werden. Eben so tüchtig steht als Handwerksarbeit auf dem Gebiete der Bautischlerei das Fenster da, welches Boltenhagen in Pr. Stargardt ausstellt, besonders aber eine Thür mit Gerüste aus hellem Eschenholz mit schwarzen Linien-Ornamenten, welche Eggert aus Ragnit gefertigt hat. Der Katalog nennt sie einen „Krankentisch". Mit äußerster technischer Kunst ist das Modell einer hölzernen Wendeltreppe von Achtmann in Pr. Eylau ausgeführt worden, Eylau scheint nach den hier gebotenen Proben überhaupt mit vortrefflichen Tischlern versehen zu sein. Endlich mustern wir noch die einzigen Parquette der Möbelhalle, größere Musterblätter, welche auch noch immer nicht zur Ruhe kommen köunen. Sie sind vortreffliche Tischlerarbeiten von Radtke in Königsberg, tadellos, wo die unruhigen, stark dunkel schattirten Muster nicht stören.

Wir scheiden aus der Möbelhalle mit der Ueberzeugung, daß das Handwerk einen guten, sichern Grund gelegt hat zur Blüthe dieser Industrie, daß auf diesem Grunde mit Fleiß, Strebsamkeit und Talent weiter gearbeitet ist, daß nur noch eine große Ausbildung des Geschmackes, eine allgemein verbreitete Kenntniß der Formgesetze fehlt, damit die Kunst des Möbelbaues auch bei uns sich zu voller Mustergiltigkeit entfalte. Dazu hilft nichts als gute Schulen, in denen nicht allein Zeichnen gelehrt wird, wo die jungen Tischler auch durch lebendigen Vortrag in der Gesetzkunde des Schönen und Statthaften unterwiesen werden. Da läge eine der Hauptaufgaben des gewerblichen Centralvereins.

[Georg Frhr. v. Vincke], dessen Name vor 28 Jahren einer der populärsten war, ist, wie gemeldet, vor einigen Tagen als fast vergessener Mann gestorben. Georg Ernst Friedrich Freiherr v. Vincke war am 15. Mai 1811 zu Busch bei Hagen als ältester Sohn des nachmaligen Oberpräsidenten von Westfalen, Frhrn. v. Vincke, geboren. Seine Schulbildung erhielt er auf dem Gymnasium zu Bielefeld, studirte dann auf den Universitäten Göttingen und Berlin und trat 1832 als Auscultator beim Berliner Stadtgericht ein. 1837 wurde er von den Ständen des Hagener Kreises zum Landrath gewählt und fungirte als solcher bis zum Mai des Jahres 1848. Auf den westfälischen Provinzial-Landtagen von 1843 und 1845, wo er die Ritterschaft der Grafschaft Mark vertrat, namentlich aber auf dem vereinigten preußischen Landtage von 1847 erwarb sich Vincke schnell einen berühmten Namen als gewandter, stets schlagfertiger Redner. Bei dem ersten parlamentarischen Versuch, der in Preußen gemacht wurde, erschien Vincke sofort als vollendeter Parlamentarier auf dem Kampfplatz. Er trat sofort in dem vollen Glanz seines Talentes hervor, das ihn zum geschicktesten Oppositionsmanne machte. Daher war das Jahr 1848, das ihn in der Paulskirche auf die äußerste Rechte drängte, seiner weiteren Entwickelung nicht günstig. In das rechte Fahrwasser gerieth er wieder erst, als er in der preußischen zweiten Kammer der Manteuffel-Westfahlen'schen Reactionswirthschaft mit seiner rücksichtslosen, scharf einschneidenden Opposition gegenübertreten konnte. Während der sog. neuen Aera stand er an der Spitze der großen liberalen Partei; bei dem Beginn des Conflicts versuchte er zu vermitteln, mußte aber unterdessen seine Fraction sich vollständig zersetzen sehen. Seit dieser Zeit war es mit seiner politischen Wirksamkeit zu Ende, obgleich er 1867 noch einmal auf dem Norddeutschen Reichstage erschien. Die Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit ließ ihn seitdem die öffentliche Arena ganz meiden. Positiv hat Vincke auf dem Gebiet der Politik nichts geleistet; er war ein „Talent, doch kein Charakter"; in ihm waren unvermittelte Gegensätze, neben liberalen Gedanken festgewurzelte aristokratische Vorurtheile; das machte ihn ganz unberechenbar; er war deswegen schon nicht einmal unter die Parteidisciplin einer Fraction zu bringen, noch weniger konnte es ihm glücken, selbst eine Partei zu leiten. — Da Vincke kinderlos gestorben, tritt sein nächstältester Bruder, der als Dichter bekannte Regierungs-Rath a. D. Gisbert v. Vincke als sein Erbe ein.

aufgegeben. Jetzt ist man wieder darauf zurückgekommen und der Bau hat begonnen. Die große Straße „el camino real" von San Sebastian über Pasages, Renteria, Irun und Behobia nach dem französischen Behobie wird dadurch allein zwar nicht frei, wohl aber ist ein Verkehr von Fuenterrabia nach San Sebastian über den Kamm des Jaizquibels möglich. Dieser Verkehr würde sich zunächst zwar nur auf Fußgänger beschränken müssen, doch könnte mit leichter Mühe der Weg auch für Reiter practicabel gemacht werden.

Italien.

Rom, 4. Juni. Vorgestern hatte die Deputirtenkammer die vom Senate beliebten Abänderungen des Recrutirungsgesetzes nochmals zu berathen, und nahm dieselben schließlich an. Sie weigerte sich jedoch beinahe einstimmig, dem Gesetze die Bemerkung hinzuzufügen, daß die vom Senate beliebte Tagesordnung, laut welcher Act von den Erklärungen des Kriegsministers zu nehmen sei, daß junge Geistliche im Dienste dieselben Vortheile wie alle anderen Studenten genießen sollten, auch von der Kammer angenommen werde, obwohl auf den Antrag des Abgeordneten Cerrutti der Kriegsminister noch einmal umständlich wiederholte, was er im Senate erklärt hatte. In der gestrigen Sitzung ergriff zuerst der Ministerpräsident das Wort und erklärte, das vom Cabinet am 5. December überreichte Sicherheitsgesetz sei von dem Ausschusse wesentlich verändert worden, er halte es aber nicht für angemessen, dasselbe jetzt schon durchberathen zu lassen, denn die öffentliche Sicherheit verlange viel radicalere Maßnahmen als die von der Majorität des Ausschusses vorgeschlagenen. Den Gegenentwurf der Minorität des Ausschusses könne aber die Regierung ebensowenig annehmen, dieser enthalte nämlich auch den Vorschlag, eine Commission nach Sicilien zu senden, welche erst die Zustände daselbst untersuchen und darüber berichten solle; die Regierung verlange aber schon jetzt eine Entscheidung. Die Ansichten Vieler, die gewöhnlichen Gesetze reichten aus, um die Sicherheit in gewissen Provinzen aufrecht zu erhalten oder wiederherzustellen, theile er nicht. Außerordentliche Maßregeln seien hierzu durchaus erforderlich, es handle sich hier um keine politische Frage, um kein politisches Gesetz, sondern nur darum, die Räuber und Vagabunden unschädlich machen zu können. Graf Minghetti ließ hierauf das provisorische Aufnahmegesetz verlesen, das nur aus einem einzigen Artikel besteht, welcher die Präfecten ermächtigt, bei Personen, die stark verdächtig sind, einer Räuberbande anzugehören, deren Hehler oder Helfershelfer zu sein, zu jeder Zeit und an jedem Orte Haussuchungen zu verfügen und vornehmen zu lassen. Die Verhafteten sollen aber spätestens 14 Tage nach ihrer Festnahme vor den Richter gestellt, doch von diesem in keinem Falle provisorisch aus der Haft entlassen werden. Nach dem Beschluß einer Giunta oder mittelst Decrets des Ministers des Innern sollen sie dann zu ein bis fünf Jahren Zwangsaufenthalt verurtheilt werden. Die Giunta wird vom Präfecten präsidirt sein, der Präsident und der Staatsprocurator des Bezirksgerichts sollen nur als Beisitzer fungiren. Auch sollten die richterlichen Behörden ermächtigt sein, diejenigen Personen zu verhaften, welche sich weigern, „Zeugniß gegen einen Verbrecher abzulegen". Der Abg. Ferrara protestirte gegen diese eigenthümliche Procedur des Ministerpräsidenten, Gesetze zur Berathung zu stellen. Der Sicilianer Rudini schlug vor, das neue Gesetz drucken und einem Ausschuß zur Begutachtung zu überweisen und da Minghetti den schlechten Eindruck seines Gesetzes bemerkt hatte, so stimmte er Rudini's Vorschlag bei, worauf auch die Versammlung ihn annahm.

— Unter der liberal gesinnten hiesigen Bürgerschaft circulirt eine Petition an die Väter der Stadt, dem Gregorovius wegen seiner Geschichte Rom's das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen. Die Clericalen suchen dies natürlich zu hintertreiben, weil der verdiente Gelehrte in seinem Werk die Päpste und das Papstthum übel mitgenommen hat.

England.

London, 6. Juni. Im Unterhause theilte gestern der erste Lord der Admiralität einen durchaus günstigen Bericht über das Verhalten der „Devastation" mit. Das Schiffsungethüm ist vollständig seetüchtig und lenkbar, und der Gesundheitszustand auf demselben ist ebenfalls zufriedenstellend. Die Einzelberathung über das Hilfskassengesetz wurde wieder aufgenommen und unter dem Beifall beider Parteien zu Ende geführt. Der Schatzkanzler hat sich bei der Leitung der zuerst stark angefeindeten Vorlage im besten Lichte gezeigt. Seine anfänglichen Gegner, Macdonald, Cowen und Muntz, nahmen heute Gelegenheit, ihn zu dem Geschick, welches er in der Angelegenheit an den Tag gelegt, zu beglückwünschen und ihm für die Zugeständnisse, die er ihnen gemacht hat, ihren Dank auszusprechen. Das bezieht sich namentlich auf die Amendirung der Vorlage dahin, daß die Versicherung für Begräbnißgelder für kleine Kinder statt bis zu 3 Lstr. bis zu 6 Lstr. zulässig wird. Der Schatzkanzler machte die weiteren Zugeständnisse, daß der Vollbetrag bei einer und derselben Kasse versichert und auch von entfernteren Verwandten als den Eltern bewirkt werden kann. Die Zugeständnisse, welche auf diesen Punkt Bezug haben, werden von den arbeitenden Klassen hoch geschätzt.

— Sir Moses Montefiore, der jetzt im Alter von 91 Jahren neuerdings eine Reise nach Jerusalem antritt, um im Interesse seiner dortigen Glaubensgenossen thätig zu sein, nahm gestern in der Hauptsynagoge von der Gemeinde Abschied. Er sprach mit zitternder Stimme einige herzliche Worte. Fast kein Auge blieb trocken, da man bei dem hohen Alter des großen Philantropen wohl mit Recht Zweifel hegt, ob er die Strapazen der Reise überstehen wird. Seine Freunde riethen ihm von dem Unternehmen ab, aber er beharrt bei seinem Vorsatze. Für die Stiftung des Gedenkfonds des hier in hohem Ansehen stehenden Mannes findet am 13., 14. und 15. Juli ein großartiger Bazar in Willis' Rooms statt, dessen Patronat der Herzog von Connaught übernommen hat. Aus der Elite der hiesigen Gesellschaft aller Confessionen hat sich ein Comité gebildet, und viele hochgestellte Damen werden Verkaufsstellen übernehmen. An Geld und anderen Geschenken laufen zahlreiche Beiträge aus allen Kreisen ein

Türkei.

Aus Haleb, vom 13. Mai schreibt man der „Allg. Ztg.": Die so großartigen und alles beunruhigenden Berichte über den Ausbruch der Cholera in Hamah, die mehrere Tage den Telegraphen zwischen Damaskus, Hamah, Haleb und Konstantinopel in Bewegung setzten, haben sich als falsch und als glänzender Beweis grenzenloser Dummheit türkischer Militärärzte herausgestellt. Aehnliches dürfte, jedoch mehr als einträglicher Quarantäne-Humbug, mit der zu Diwanieh unterhalb Bagdad unter dem Stamme der Muntefitsch-Araber ausgebrochenen Pest der Fall sein, wie mir ein erst gestern mit Nasir Pascha von Bagdad dahier eingetroffener deutscher Arzt versichert.

Amerika.

Washington, 5. Juni. Die Häuptlinge der Sioux-Indianer haben alle Vorschläge, welche die Regierung ihnen machte, um sie zur Abtretung der Black Hill's zu bewegen, abgelehnt und haben plötzlich die Hauptstadt verlassen.

Vermischtes.

Berlin. Der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister hat in seiner letzten Versammlung beschlossen: Schritte zu thun, um von außerhalb Deutschland's weitere Arbeitskräfte heranzuziehen zur Deckung des bereits vorhandenen Mangels an solchen; und falls dadurch ein Ueberfluß von Gesellen erreicht werden sollte, jedem Bundesmitgliede bis zu 5 pCt. seiner Gesellen aus der Zahl dieser neu zugezogenen zu überweisen, zu deren Beschäftigung das betreffende Bundesmitglied mindestens 14 Tage lang verpflichtet sein soll.

— „Die Natur", herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Nr. 24. Inhalt: Die schwimmende Insel beim Gute Festen in Livland. Von Ch. Friedr. Rißler. — Die horizontale und vertikale Verbreitung der Fische. Von Carl Dambeck. (Fortsetzung.) — Literatur-Bericht: 1. Eduard Mohr, Nach den Victoriafällen des Zambesi. (Mit Abbildungen.) 2. Fr. v. Kobell, Ueber Pflanzensagen und Pflanzensymbolik. — Astronomische Mittheilungen: Unsere heutige Kenntniß von der Sonne. — Wissenschaftliche Anstalten: Der zoologisch-botanische Garten zu Adelaide. — Reisen und Reisende: Dr. Nachtigal.

Görlitz, 5. Juni. In Pfaffendorf, Kreis Lauban, hat sich ein sehr beklagenswerthes Unglück ereignet. Heut Morgen 7 Uhr, als ein heftiges Gewitter sich über dem Orte entlud, schlug ein Blitz in die katholische Kirche, in welcher eben die Frühmesse gehalten wurde und tödtete von den Anwesenden den Schuladjuvanten und drei Schulkinder. Mehrere Kinder wurden verletzt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 9. Juni.

Geburten: Schuhmachermstr. Aug. Carl Fritz, T. — Arb. Joh. Ferd. Heinr. Bruczinski, T. — Schneiderges. Friedr. Plach, S. — Maurerges. Ernst Schmidt, S. — Arb. Carl Julius Horn, T. — Zimmerges. Ferd. Buchhardt, T. — Franziska Sangbusch, S. — Laura Arndt, S. — Postillion Michael Block, S. — Werftbureau-Assistent Carl Gotthilf Sorgatz, T. — Maurerges. Carl Jul. Herhold, T. — Arb. Aug. Friedr. Stacharowski, S.

Aufgebote: Kfm. Jacob Julius Opet mit Clara Fränkel. — Schlosser Oscar Ludw. Döring mit Marie Franziska Voigt. — Schuhmacherges. Johannes Bartsch mit Ida Ernestine Wenski.

Heirathen: Seefahrer Carl Friedr. Schaski mit Johanna Rosalie Gädtke. — Kfm. Carl Otto Julius Hahn mit Anna Amalie Domanski. — Tischlermeister Carl Heinr. Taubert mit Maria Louise Reinhardt. — Arb. Herm. Eduard Tetzlaff mit Eva Henne. — Kellner Joh. Jarmuschewski mit Emilie Henr. Ruth.

Todesfälle: S. d. Blockmachermeister Friedrich Hoppenrath, 8 W. — Auguste Corinth geb. Rathke, 71 J. — T. d. Catharine Rohde, 4 M. — S. d. Fabrikarbeiter Friedr. Wilh. Danielowski, 7 M. — T. d. Louise Glawinski, 2 M. — Josefine Ludovika Selcke geb. Rudolph, 48 J. — Henriette Florentine Bröscke geb. Reinholz, 69 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9. Juni. Wind: W.

Angekommen: Fides, Schultz, Cette, Salz. — Glendomoyn, Milne, St. Davids, Kohlen. — I'll try, Stephen, Newcastle, Kohlen und Schleifsteine.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Gallert.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen gelber			Pr. 4½ cons.	106,10	106
Juni	190,50	190	Pr. Staatsschldſ.	92	91,80
Sepbr.-Octbr.	193	193	Wstp. 3½%Pfdb.	86	86
Rogg. fest,			do. 4% do.	95,50	95,60
Juni	148	147	do. 4½% do.	102	102
Juni-Juli	147	146	Berg.-Märk. Eisb.	84,20	83,60
Sepbr.-Octbr.	149	148,50	Lombardenlex.Cp.	193	193
Petroleum			Franzosen . .	513	510,50
pr 200 ℔			Rumänier . .	35,10	35,30
Sept.-Oct.	25,50	26,30	Rhein. Eisenbahn	114,50	114,70
Rüböl Juni	60,70	61	Oester. Creditanst.	420,50	420,50
Sept.-Oct.	62,50	63,10	Türken (5%)	43,10	43,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,50	68,40
Juni-Juli	52,40	53	Russ. Banknoten	281,80	281,90
Sept.-Oct.	54,50	55	Oest. Banknoten	183,90	183,80
Ung. Schatz-A. II.	93,50	93,30	Wechselcrs. Lond.	—	20,47

Fondsbörse Schluß befestigend.

Newyork 8. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 16⅞, 5/20 Bonds pr 1885 122⅝, do. 5pCt. fundirte 118, 5/20 Bonds pr 1887 125⅛, Eriebahn 17⅞, Central-Pacific 104, Newyork Centralbahn 102½. Höchste Notirung des Goldagios 17, niedrigste 16⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅞, do. in New-Orleans 15⅛, Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 13, Mehl 5D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 18C., Mais (old mixed) 85C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) —, Schmalz (Marke Wilcox 14C., Speck (short clear) 11⅞C., Getreidefracht 8.

Meteorologische Depesche vom 9. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	334,4	+ 4,9	NO	mäßig.	ganz bedeckt.
Petersburg	333,9	+ 7,6	NW	s. schw.	halb bedeckt.
Stockholm	331,5	+ 7,5	WSW	mäßig	etwas bedeckt.
Helsingör	—	—	NNW	lebhaft	Strom N.
Moskau .	—	—	—	—	—
Memel . .	335,6	+ 9,7	W	mäßig	trübe.
Flensburg	337,8	+11,0	W	mäßig	heiter.
Königsberg	335,0	+10,3	W	stark	wolkig.
Danzig . .	335,9	+11,0	W	heftig	heiter.
Putbus . .	335,8	+10,5	NW	stark	fast heiter.
Stettin . .	336,3	+ 9,7	—	—	bewölkt.
Helder . .	338,6	+12,0	SO	schwach	Meer ruh.
Berlin . .	337,6	+10,7	W	schwach	bewölkt.
Posen . .	334,8	+11,5	NW	mäßig	bedeckt.
Breslau .	332,7	+11,3	NW	stark	wolkig.
Brüssel . .	337,4	+15,8	O	schwach	wenig bewölkt.
Wiesbaden	334,7	+10,0	NW	stille	sehr heiter.
Ratibor .	329,7	+11,7	NW	schwach	wolkig.
Trier . . .	333,0	+ 9,4	NO	mäßig	heiter.
Paris . .	337,8	+17,2	SSO	schwach	bedeckt.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig.

Erste Abtheilung,

den 8. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Otto Ferdinand Adalbert Müller** in Firma **Otto Müller** hieselbst, Brodbänkengasse No. 8, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Juni cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Rud. Hasse, Paradiesgasse No. 25, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Juni 1875,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Jorck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 8. Juli 1875 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (8464

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wohlt** zu Neuenburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **15. Juli 1875** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 29. Juli 1875,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Goecke im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Apel und Müller hierselbst und Block in Neuenburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schwetz, den 7. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (8480

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz.

Erste Abtheilung,

den 7. Juni 1875, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wohlt** in Neuenburg ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. Juni cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Geschäftsagent F. W. Rathke hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. Juni 1875,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Goecke anberaumten Termine die Erklärungen über ihre zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **12. Juli 1875** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Mai cr. ist an demselben Tage die in Jamielnik bei Lautenburg errichtete Handelsniederlassung des Mühlenbesitzers Adalbert Olszewski zu Lautenburg unter der Firma

„A. Olszewski"

in das hiesige Firmen-Register unter No. 189 eingetragen.

Strasburg Westpr., d. 31. Mai 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8435

Bekanntmachung.

Die Firma **Abraham Landecker** (Inhaber **Abraham Landecker** zu Zempelburg) No. 23 des Registers, und die Firma **Marcus Brasch** (Inhaberin verwittwete Gerbereibesitzerin **Brasch**, geb. **Heilmann**) No. 99 des Registers, sind auf Verfügung vom 28. Mai c. gelöscht.

Flatow, den 28. Mai 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8478

Aufgebot eines Hypotheken-Documentes.

Auf das Rittergut Sendzyc, früher Vol. II. pag. 788 des Hypothekenbuchs des ehemaligen Oberlandesgerichts zu Marienwerder, jetzt Band I., Blatt 18, des Grundbuchs des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom 18. Juli 1848, Abtheilung III. sub No 10 die Illatenforderung der Frau von Nostitz-Jackowska, Julie geborne von Lyskowska von 8000 Rt. eingetragen.

Das über diese Post gebildete Hypotheken-Document bestehend:

1. aus der notariellen Schuldurkunde des Rittergutsbesitzers Hypolit von Nostitz-Jackowski auf Sendzyc d. d. Sendzyc p. Bischofswerder, den 2 Juli 1848;
2. der Eintragungsnote vom 18 Juli 1848;
3. des Recognitionsscheins für die Frau Rittergutsbesitzer Julie von Nostitz-Jackowska geborne von Lyskowska über die Eintragung der oben gedachten 8000 Rt. vom 18. Juli 1848

ist angeblich verloren gegangen und das Aufgebot desselben Behufs Bildung eines **neuen** Documents beantragt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, oder aus irgend einem anderen Grunde Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich damit bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf den

28. September 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No 22 vor dem Herrn Kreisgerichts-Director von Borries anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die vorgedachte Post und an das darüber ausgestellte Instrument werden ausgeschlossen und das Document Behufs Bildung eines neuen Documents für amortisirt wird erklärt werden.

Löbau, den 26. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (8437

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung ist vom 1. Juli c. ab die mit einem Gehalte von 720 Mark pro anno verbundene Stelle eines Polizei-Beamten zu besetzen.

Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Personen, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen ihre mit den nöthigen Attesten versehenen Gesuche schleunigst und spätestens binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Dirschau, den 4 Juni 1875. (8445

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

National-Dampfschiff-Compagnie. Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch. 35 Thlr. C. Messing. Stettin.

Verkauf der Oelmühle zu Danzig.

Im Auftrage der Internationalen Handelsgesellschaft habe ich zum öffentlichen Verkaufe der derselben gehörigen, in Danzig belegenen Oelmühle nebst dem dabei befindlichen Lagerplatze einen Termin auf

Montag, den 21. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau zu Danzig am Langen Markt anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Oelmühle ist inmitten der Stadt an der schiffbaren Mottlau belegen und durch eine über dieselbe führende Brücke mit dem dazu gehörigen, dicht am neuen Güterbahnhofe der Königlichen Ostbahn belegenen Lagerplatze von ca. 8 Morgen Größe, worauf sich große Lagerräume für Saat, Oel und Oelkuchen befinden, verbunden.

Die Mühle sowie die darin befindliche Oel-Raffinerie ist im Jahre 1872 nach den neuesten Systemen eingerichtet, mit vollständigstem Betriebs-Inventarium versehen und hat eine Schlagfähigkeit von ca. 50 Tonnen Saat in 24 Stunden.

Die Kaufbedingungen nebst Inventarium-Verzeichniß können bei mir und bei

der Internationalen Handelsgesellschaft hier, in Berlin, Königsberg in Pr. und Stettin und dem Bankhause J. L. Eltzbacher & Co. zu Cöln

eingesehen werden.

Einlaßkarten zur Besichtigung der Oelmühle und des Lagerplatzes sind im Comtoir der Internationalen Handelsgesellschaft in Danzig, Hundegasse 37, zu entnehmen.

Jeder Bieter hat eine Caution von 5 % seines Gebots in baar oder inländischen Staatspapieren zu bestellen.

Bei convenirendem Gebote erfolgt der Zuschlag bis zum 26. d. Mts.

Danzig, den 1. Juni 1875.

Der Königliche Rechtsanwalt und Notar.
Martiny. (8078

Dampfer-Verbindung
Danzig – Stettin.

Dampfer „Erndte", Capt. Scherlau, geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Hr. MDr. Jos. Hirschfeld
Badearzt in Ischl,

veröffentlicht in der Nr. 22 vom 10. September 1874 im

Cursalon

nachstehende interessante Abhandlung über den

Medicinischen flüssigen Eisenzucker.

Das **Eisen** ist der Außenwelt ein Symbol der Kraft und der Stärke und ist nicht minder in der kleinen Welt des menschlichen Organismus der Inbegriff aller Lebensthätigkeit. **Das Eisen in assimilbarer Form** in den Körper einzuführen, ist darum eine unschätzbare Errungenschaft für unser ganzes Geschlecht. Eine solche dem Körper völlig zusagende Form ist jene eisenhaltige und doch angenehm schmeckende Flüssigkeit die unter dem Namen: **„Medicinischer flüssiger Eisenzucker"** von dem Prager Apotheker **Josef Fürst** erzeugt und in den Handel gebracht wird. Der Gebrauch dieses Eisensaccharates erhöht wunderbar die Thätigkeit des ganzen Organismus, neues Leben rollt in den Adern, **Frohsinn** und **Lebensluft** kehren dort wieder ein, wo vorhin der körperliche Verfall auch die Kräfte der Seele lahm gelegt hatte, „denn das Blut ist das Leben," und dieses Eisenpräparat bringt uns eben dieses Blut zu, daß es frisch und kräftig durch die Adern rollt, den Muth des Individuums hebt, und so den wohlthätigsten Einfluß auf den herabgekommenen Körper ausübt. Herr **Fürst** hat mit diesem seinem Erzeugniß so überzeugende Erfolge aufzuweisen, und die exakte Wissenschaft selbst hat die wohlthuende Kraft dieses Mittels mit solcher Klarheit konstatirt, daß es kaum mehr nöthig ist, des Breiteren auszuführen, wie wundersam sich der **Eisenzucker** in der **Rekonvalescenz** bewährt hat, wie er mächtig dazu beiträgt, die Lebensthätigkeit anzuregen und bald die Rosen der Gesundheit, auf die kurz vorher noch welkenden Wangen zu zaubern.

Preis: 1/1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. 50 Pf., 1/2 Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 Mk. 25 Pf. Niederlagen Danzig: **Franz Jantzen**, Droguenhandlung; Danzig: **Albert Neumann**, Droguen-Handlung. (8365

Avis!

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß die Besichtigung meiner

Lapin-Züchterei

jetzt in dem neuen, speciell zu diesem Zweck erbauten Stall täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends gestattet ist. **Eintrittskarten à 50 Pfennige** sind bei dem Inspector zu haben. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte. Ich besitze jetzt eine recht hübsche Auswahl junger, selbstgezüchteter Lapins, **vollständig climatisirt**, welche im Alter bis zu 3 Monaten à 6 M. und über 3–6 Monate à 12 M. pro Paar abgebe.

Hochachtungsvoll
August Froese
Heiligenbrunn No. 17 bei Langefuhr.

Zur Ertheilung von Unterricht im Deutschen, Englischen, Französisch" Italienischen u. Spanischen empfiehlt sich Dr. Rudloff, Kohlengasse No. 1.

Das
Möbel-Magazin
und die
Federmatratzen-Fabrik
von **Otto Jantzen,**
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,**

ist zur **Frühjahrs-Saison** aufs **Reichhaltigste** assortirt und empfiehlt zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen** eine grosse Auswahl feiner mahagoni, nussbaum und eichener Möblements in durchweg gediegener Ausführung und zu ganz **civilen Preisen.**

Ausserdem bietet das Lager grosse Vorräthe einfacher Möbel in birken, eschen und kiefern Holz.

Ganz besonders reich ist das Lager in allen **Tischsorten, Schränken, Stühlen, completen Betten, Wasch-Toiletten, Büffets, Cylinder-Bureaux, Schreibtischen, fertigen Polstermöbeln** und allen Grössen in **Spiegeln** mit Gold und polirten Holzrahmen und Marmorconsolen etc. Ueber 100 Stück fertige **Sophas** in allen Grössen. **Federmatratzen** mit leinenem Bettdrell bezogen und 50 bis 60 verkupferter Federn, zu 8, 9, 10 bis 12 Thlr.

Illustrirte Preiscourante werden auf Wunsch gratis versandt. (8490

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner Cigarren-Detail-Handlung, 2. Damm No. 3, habe diverse Cigarren zum **Ausverkauf** gestellt.

Marken, welche früher mit 25, 20, 16 Thlr. 2c. verkauft, gebe jetzt mit 20, 16, 11 Thlr. 20 Sgr. ab.

Für Wiederverkäufer empfehle eine große Partie columbische Cigarren pro Mille 11 Thlr. unter Garantie reiner und guter Einlage.

Rest-Partien äußerst billig. **Albert Kleist**, 2. Damm No. 3.



Hubbard
combinirte und specielle
Getreide- und Grasmähe-Maschine

mit veränderlicher Messergeschwindigkeit und ganz eingeschlossenem Triebwerk gebaut von dem

Rochester Agricultural-Works Rochester N. X.

General-Agenten:

M. Claassen & Comp., Berlin W., Mohrenstr. 42/43.

Heuwender, Heurechen, Rasenmähmaschinen, Schrotmühlen stets auf Lager.

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Preismedaille	Ehrendiplom	Preismedaille
Thorn 1874.	**Elbing 1874.**	**Bremen 1874.**

Verkaufslager
bei
Georg Lorwein,
Danzig, Langenmarkt 21. (4227

Für Ziegeleibesitzer

empfehle meine verbesserten **Nachpressen,** zum Nachpressen von halblufttrockenen, mittelst Hand oder Maschine geformten Ziegeln, **Façon-** und **feuerfesten** Steinen 2c. (7948

Prospekte franco. **Wilhelm Marx, Maschinenfabrik, Aachen.**

Specialitäten.



Dreschmaschinen

für **Hand-** und **Göpelbetrieb** neu verbessert, vollkommen rein ausdreschend und leicht gehend.

Göpelwerke

verstärkter Construction, für 1 bis 3 Pferde.



Futterschneidemaschinen

in 10 verschiedenen Sorten für Hand- und Göpelbetrieb.

Unsere Maschinen erhielten in 1874 die **ersten Preise.**

Silberne Medaillen:
Bremen 1874. Mühlheim a. Rh. 1874.

Wir garantiren für **Leistungsfähigkeit** und dauerhaftes Material und gewähren **14 Tage Probezeit.**

„Minerva-Hütte", A. Grimmel & Comp.
Fabrik landw. Maschinen und Eisengießerei in Haiger (Nassau).
Solide Agenten erwünscht. Illustr. Cataloge gratis u. franco.

Contobücher, Copirbücher, Facturenmappen, Postpapiere, Stahlfedern, Dinten, sowie sämmtliche Comtoirutensilien empfiehlt
Wilhelm Herrmann,
Gr. Wollwebergasse No. 8

Buttermaschinen
nach Lehfeldt, amerik. und schweizer System,
Waschmaschinen und **Wäschewringer**
empfiehlt billigst
Johann Prey,
8073) **Heiligegeistgasse 66.**

Unkündbare u. kündbare Instituts- u. Privatgelder

sind z. **5 Procent** Zinsen z. bestätigen durch
Th. Kleemann
in **Danzig, Brodbänkengasse 33.**

Für meinen Schreibunterricht für Erwachsene,

nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode, nehme ich Meldungen entgegen Langgasse 33 im Comtoir.
Wilhelm Fritsch.

Lungenschwindsucht,

die hartnäckigste Krankheit, kann, **selbst im äußersten Stadium,** durch ein überall billig und leicht zu beschaffendes Mittel von Grund aus geheilt werden! Hierzu vermag ich ein instruktives Recept gegen 6 Mark Remuneration unter Garantie des Erfolgs zuzusenden.

Lehrer **C. L. Baar**
in **Kameran** bei **Schöneck Westpr.**

Prima holl. Klumpenthon offer. vom Lager billigst
Carl Treitschke.
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Sämmtliche Erd- und Metallfarben, Lacke in Oel und Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß, Bleiweiß, Zinkweiß, sowie diverse gangbare Farben in Oel gerieben empfiehlt
Carl Schnarcke.

Damen, welche ihre Niederkunft entgegensehen o. dieselbe abwarten wollen, finden unter billigen Bedingungen und strengster Discretion freundliche Aufnahme Hätergasse 25. Hebamme **Fenski.**

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
3807) **Milchkannengasse 14.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.
W. D. Loeschmann.

Durch einen günstigen Ankauf bin ich im Stande

gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken für 2 Rt. pro Ctr. franco Baustelle abzugeben.
S. A. Hoch,
3805) Johannisgasse 29.

Gyps- und Dachrohr bei **F. L. Minck,** vorm. A. Mielcke, Stadtgebiet 35.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung Gr. Usznitz in der Stuhmer Niederung, bestehend aus drei culm. Hufen und eine Ziegelei, welche seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betrieben worden ist und welche einen bedeutenden Vorrath an Torf hat, unmittelbar an der Nogat gelegen, dem Herrn **Gerhard Regehr** gehörig, soll freihändig im Ganzen, oder in einzelnen Parzellen, jedoch weder öffentlich, noch meistbietend verkauft werden.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufs-Unterhandlungen wird Unterzeichneter am

Montag, den 14. Juni cr., von 10 Uhr Vormittags,

an Ort und Stelle anwesend sein und ladet Kaufliebhaber hierzu ergebenst ein.

Wormditt, im Juni 1875. (8382
E. Grumach. Adolph Anker.

Zum Verkauf

durch öffentliche Auction der Grundstücke des verstorbenen Hofbesitzers **Gottlieb Görtz zu Groschkenkampe No. 1** des Hypothekenbuchs Kreis Danzig, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, enthaltend 19 Hectar, 22 Ar, 20 □Meter, nebst Fährgerechtigkeit, und das noch dazu gehörige Grundstück **Kalteherberge No. 19** des Hypothekenbuchs Kreis Marienburg, unbebaut, enthaltend 4 Hectar, 0,4 Ar, 0,3 □Meter, steht Termin an im Grundstück Groschkenkampe No. 1

Freitag, den 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

wozu Käufer eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind in dem zu verkaufenden Grundstück, Groschkenkampe No. 1, einzusehen.

Die Görtz'schen Erben.

Wagen-Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Fuhr-Geschäfts, will ich sämmtliche, fast alles neue Kaleschen sowie Coupé's zu soliden Preisen verkaufen.

A. Böttner,
Fuhrherr,
Neue Wilhelmstr. B. Berlin.

Ein an der Langfuhrer Chaussee beleg. **herrschaftliches Grundstück** mit gr. Obst- u. Gemüse-Garten und 3 apt. Wohn., soll ortsveränderungshalber sofort verkauft werden. Adr. u. 8406 i. d. Exp. d. Z. erb.

Neugarten ist ein herrschaftl. Grundstück mit schönem, parkart. Garten bei 30- bis 40,000 Mark Anz. z. verk. Adr. u. 8492 befördert d. Exp. d. Ztg.

50 Hammel und 50 Mutterschafe stehen zum Verkauf in Rakowitz per Czerwinsk.



Ich Unterzeichneter bin mit einem Transport russischer Blut-, Arbeits- und Wagenpferden eingetroffen, dieselben stehen zum Verkauf **Holzgasse 24.** Stall: Reitbahn.

v. Laszewski.

5 Holländer Stärken,
reinblütig,
3 Holländer Stärken,
3/4 Blut,

größtentheils hochtragend, verkäuflich in **Carben** per Wormditt. (8448

Ein 2jähriger Bulle, vier 2jährige Stiere, eine frischmilchende Kuh, sechszig 2jähr. Hammel, fünfzig Mutter und fünfzig Hammeljährlinge und siebenzig Mutterschafe, zur Zucht tauglich, letztere nach Abnahme der Lämmer, zu verkaufen bei

J. Kegel,
8399) in Barloschno per Sturez.

Circa 200 holländische, schwarzglasirte Dachpfannen, 12/9 Zoll, werden zu kaufen gesucht **Maczkau** bei **Danzig.** (8186

Der Kalkbruch Wapieno

bei **Bartschin** liefert vortrefflichen **Stückkalk,** alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, franco Bahnhof **Inowraclaw.**

Michael Levy & Co.

200 Hammel und 200 Mutterschafe

mit 4monatlicher Wolle sind aus hiesiger Tuchwollheerde sogleich abzugeben.

Lubochin, den 6. Juni 1875.
8314) **A. Plehn.**

Weide für 200 Hammel

wird gesucht. Adressen werden unter 8421 in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

100 Schafe,

theils Hammel, theils Mütter sind verkäuflich bei **Raykowski-Peterswalde** bei Stuhm.

3 schöne Milchkühe

vom 3. und 4. Kalbe hat zu verkaufen **Arnold in Einlage** bei Elbing. (8372

Ein sehr schöner **Fliesenflur** ist zu verkaufen. Näheres 3. Damm 11.

Altst. Graben No. 42 ist eine **braune Stute (Reitpferd)** zu verkaufen.

Ein erfahrener **Schriftsetzer,** der die täglich ersch. Zeitung zu umbrechen hat, findet **sofort** dauernde Stell. Gehalt 22–25 M. **H. Gaartz'** Buchdruck. Elbing.

Gesucht zum 1. Juli d. J. spätestens, ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger, unverheiratheter, militairfreier Inspector, befähigt auch selbstständig ein Mittelgut zu bewirthschaften. Gehalt 300 Rt. bei freier Station für sich und ein Pferd. Polnische Sprache erwünscht. Bei Uebernahme der geringen Amtsschreiberei bis 375 Rt. Nur fraglos tüchtige Bewerber mit **guten Empfehlungen** finden Berücksichtigung.

Freudenthal bei Bahnhof Raudnitz der Thorn-Insterburger Bahn.

Baron **v. Brederlow.** (8438

Ein im **Holzgeschäfte** erfahrener, mit allen Comtoirarbeiten vertrauter **junger Mann** sucht Stellung. Gefällige Offerten werden unter 8488 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein streng solider Kaufmann erbietet sich, **Hausfrauen 2c.** für ihren Bedarf **Hemdentuch, Hauskleiderstoffe 2c.** aus einer **alten renommirten Fabrik** zu besorgen.

Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt, sowie Muster besorgt die **Chiffre O. 234 in Nordhausen a. H.** (H. 52014) (8093

Ein Lehrling f. e. hiesiges Agentur-, Commissions- u. Waarengesch mit genügend. Schulbild. wird mögl. z. sof. Eintr. ges. u. selbstgeschr Adressen unt. No. 8491 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein **junger Kaufmann** sucht von sogl. od. später eine Stelle als Buchhalter oder Correspondent, gleichv. welcher Branche. Gefällige Offerten werden unt. No 8487 in der Exped. dieser Zeitung erbeten

Ein mit vorz. Zeugn. versehenes älteres **Mädchen** sucht eine Stelle entw. zur selbstst. Führung der Wirthschaft, oder zur Unterst. der Hausfr., jed. nur in Danzig od. dessen unmittelb. Nähe. Gef. Adr. unter No. 8486 in d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Oekonom

mit einem disponiblen Vermögen von 15,000 Thalern, sucht ohne Einmischung eines Dritten Ankauf oder Pachtung eines Gutes von circa 4- bis 600 Morgen Areal bei guter Boden-Beschaffenheit und freundlicher Lage. Die Pachtung kann jederzeit, auch wenn bedingt binnen Jahresfrist, angetreten werden. Hierauf Reflectirende mögen ihre Offerte u. 8392 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Eine routinirte Verkäuferin,

die in Confections-Geschäften servirte, sucht in dieser oder andern Branche baldige Stellung Adr. u. 8427 i. d. Exp d. Z. erb.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht für sein Comtoir **W. D. Löschmann.**

Ein Mann in den besten Jahren sucht Beschäftigung Derselbe hat viele Jahre selbstständig ein Gut bewirthschaftet und ein halbes Jahr auf dem Kreisausschuß gearbeitet. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht

Gef Offerten unter No. 8433 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

wird für das Comtoir eines größeren Waaren-Geschäfts gesucht. Adressen werden u. No. 8424 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Zwei Damen, **Lehrerinnen,** suchen zum Oct. d. J. eine **ruhige, kleine Wohnung.** Küche erwünscht, aber nicht nothwendig. Gefällige Adressen werden i. d. Exp. d. Ztg. u. 8497 erbeten.

Auf ein hiesiges, größeres Grundstück in guter Lage (Miethsertrag ca. 2000 Thaler) werden hinter 14,000 Thaler 1. Stelle **3600 Thaler zur 2. Stelle** gewünscht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse u. No. 8498 i. d. Exp. d. Ztg. abgeben.

4–5000 Rt. werden von Selbstdarleihern zur 1. sichern Stelle à 5% von gleich od. auch später ges. Adr. unt. 8499 in der Exped. dies. Ztg. erb.

6000 Thaler

werden zur 1 Stelle auf eine **ländliche Besitzung** nur von Selbstdarleihern gesucht. Landschaftliche Taxe 11,000 Thaler. Adr. u. 8357 i. d. Exp d. Ztg.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör wird von October d. J. auf Langgarten oder dessen Nähe zu miethen gesucht. Adressen mit Angabe der Mietse u. 8496 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine Parterre-Wohnung auf der Pfefferstadt, bestehend aus 5 Zimmern, Gesindestube, Kellerraum, wenn es gewünscht wird auch Stallung für 2 Pferde, ist zum 1. October d. J zu vermiethen. Näheres von 10 bis 12 Uhr Vormittags bei **Barth,** Pfefferstadt 67.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.